

er ihn gut kleide. Er fand, dass er sehr hübsch aussah und freute sich sehr. Als er aber nun weiter lief, fühlte er, dass er plötzlich sehr schwach wurde und sah nun, dass seine Eingeweide ihm zum After hinaus hingen. Da rief er seinen Vetter. Als dieser sah, was geschehen war, sprach er: „Aha! Du hast Deinen Schwanz angesehen!“ Er legte die Eingeweide in Coyotes Bauch zurück und nahm ihm den Schwanz wieder fort.

4) Coyote war sehr arm. Einst besuchte er seinen Vetter Fuchs, der einen schönen, mit Adlerfedern besetzten Mantel hatte. Diesen wünschte Coyote zu haben. Der Fuchs wusste sogleich, was Coyote wollte, stellte sich aber, als merke er nichts. Coyote sprach: „Ich sehnte mich nach Dir, Vetter! Deshalb komme ich, Dich zu besuchen.“ Der Fuchs antwortete nicht. Viermal wiederholte Coyote seinen Spruch, erhielt aber keine Antwort. Fuchs kümmerte sich gar nicht um ihn. Da ward Coyote böse und beschloss, Fuchs einen Streich zu spielen. Fuchs war aufgestanden und fortgegangen. Da rannte Coyote ihm nach, riss ihm seinen Mantel ab und hing ihn sich selbst um. Fuchs kümmerte sich gar nicht darum, sondern ging ruhig seines Weges. Coyote sah sich an und dachte: „Jetzt bin ich hübsch.“ Er ging nach Hause zurück, zuerst langsam. Dann fing er an zu traben, und als er lief erhob sich ein Wind, der wurde um so stärker, je schneller er lief. Die Federn seines Mantels stoben umher, und der Wind blies ihn endlich gerade in die Höhe. Als er wieder herunterfiel, kam der Fuchs gelaufen und nahm ihm seinen Mantel wieder ab. Coyote war halb tot. Fuchs sprach: „Da siehst Du, wie es Dir ergeht. Immer versuchst Du mir Streiche zu spielen und weisst doch, dass Du mir nichts anhaben kannst.“

5) Der Büffel hatte zwei Frauen. Er war so alt, dass seine Hörner fast ganz abgenutzt waren. Einst stahlen die Wölfe seine Frauen. Er wollte sie verfolgen, wusste aber nicht, wohin sie gegangen waren. Da traf ihn Coyote und verspottete ihn ob seines Unfalls. Darüber ward der Büffel böse und rannte auf den Coyote los, ihn aufzuspiesen. Dieser entfloh und der Büffel verfolgte ihn. Als nun der Coyote müde wurde, lief er in ein Loch, verrichtete seine Nothdurft und sprach zu seinen Exkrementen: werdet ein Baum. Es geschah also und er kletterte hinauf. Als der Büffel ihn nun oben im Baume sitzen sah, stiess er gegen den Baum, bis er umfiel. Unterdes hatte Coyote sich ausgeruht und lief weiter. Als er wieder müde wurde, machte er einen zweiten Baum und rettete sich darauf. Vier Mal entkam er auf solche Weise. Als der vierte Baum umfiel, sprach er zum Büffel: „Nun ist es genug, Freund! Ich will Dir helfen, dass Du Deine Frauen wiederbekommst. Ich will Dich schön und jung machen.“ Der Büffel war es zufrieden. Da nahm der Coyote eines seiner Hörner und zog es aus. Als es schön und lang war, zog er das andere auch lang. So bekam der Büffel wieder schöne, scharfe Hörner. Dann machte Coyote das Haar auf seinem Kopfe schön. Er zog an seinen Beinen und an seinem Schwanze und der Büffel sah nun wieder aus, wie ein schöner junger Büffel. Da sprach der Büffel zum Coyote: „Nun will ich Dich schön machen!“ Er zog seine Schnauze lang und seither hat der Coyote eine lange Schnauze und kleine, schmale Augen. Und er zog seine Beine und seinen Schwanz lang. Dann sprach er: „Ich bin fertig, mein Genosse. Nun lass uns zum Wasser gehen und sehen, wie wir ausschauen.“ Als Büffel sich sah, war er sehr froh, Coyote aber mochte seine lange Nase gar nicht leiden. Der Büffel sprach nun: „Lass uns meine Frauen suchen. Wenn Du weisst, wo sie sind, sollst Du eine haben.“ Coyote sprach: „Siehst Du das Thal? Dort wohnen vier Wölfe. Die haben sie geraubt. Es ist sehr schwer, sie wiederzubekommen, aber lass mich nur machen. Folge mir!“ Sie